

Hans-Joachim WINZER, Studien zu den Beziehungen zwischen den Grafen von Katlenburg und den Grafen von Stade im Mittelalter (Einzelschriften des Stader Geschichts- und Heimatvereins 35 = Schriftenreihe der Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische Heimatforschung e. V. 20) Stade – Northeim 2011, Stader Geschichts- und Heimatverein – Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische Heimatforschung, 126 S., Abb., keine ISBN, EUR 12. – Die Schrift vereinigt zwei eigenständige Studien zu den Katlenburgern (997–1106), die im südwestlichen Vorharzgebiet Grafenrechte innehatten und über vier Generationen zu verfolgen sind. Als ihr Stammvater gilt Udo, der in der chronikalischen Überlieferung erstmals zum Jahr 1002 erwähnt wird, als er zusammen mit seinem vermutlich älteren Bruder Heinrich und den Northeimer Grafen Siegfried und Benno den Bewerber um die Königswürde Markgraf Eckehard I. von Meißen in Pöhlde tötete. Weil Heinrich und Udo zu den Leitnamen der Udonen oder Grafen von Stade gehören, wurde in der Forschung bislang zumeist die Auffassung vertreten, die beiden Brüder seien Söhne des 994 in einer Schlacht gegen die Normannen gefallenen (Luder-)Udo I. von Stade und einer nicht genannten Tochter des Grafen Siegebert, Bruder des Pfalzgrafen Dietrich aus dem sächsischen Adelsgeschlecht der Immedinger. Sie hätten als Sühne für die Tötung Markgraf Eckehards I. das Stift Harsefeld, die Grablege der Stader Grafen, gegründet. Diese Zusammenhänge, für die es keine urkundlichen Belege gibt, werden von W. in Zweifel gezogen. Mit Blick auf die chronikalische Überlieferung und auf der Basis besitzrechtlicher Indizien sowie der katlenburgischen und stadischen Namenstradition kommt der Autor zu dem Schluß, daß nicht Graf (Luder-)Udo I. von Stade der Vater Heinrichs und Udos von Katlenburg war, sondern der Immedinger Graf Siegebert. Von den Grafen von Stade stammten sie hingegen über ihre Mutter Gerburg ab, Tochter des Grafen Heinrich I. des Kahlen. Als Gründer des Harsefelder Stifts identifiziert W., den erzählenden Quellen folgend, Graf Heinrich II. den Guten von Stade. In der zweiten Studie stehen mit Beatrix von Schwaben, Bertrada, Gertrud von Braunschweig und Adela von Beichlingen die Ehefrauen der vier Katlenburger Grafen sowie zwei Töchter im Mittelpunkt. Deren Herkunft, Heirat, Nachkommen und Handeln werden, soweit es die Quellenlage erlaubt, grundlegend untersucht.

Sabine Graf

Hans-Joachim WINZER, Gittelde, die Stauffenburg und die Grafen von Katlenburg, Harz-Zs. 63 (2011) S. 51–90, zeigt, daß es in Gittelde entgegen der durch ältere Studien verbreiteten Meinung „weder einen karolingisch-fränkischen noch einen ottonischen Königshof“ gab und die Grafen von Northeim dort keine Besitz- oder Vogteirechte besaßen, wohl aber die Immedinger und Billunger. Kaiser Otto I. überließ dem Erzbistum Magdeburg Münze, Markt und Zoll in Gittelde. Als Vögte des Magdeburger Erzbischofs in Gittelde bringt W. die Grafen von Katlenburg ins Spiel, die im 11. Jh., wahrscheinlich in der Nachfolge der Immedinger, Herrschaftsrechte am südwestlichen Harzrand ausübten. Zur Absicherung ihrer Rechte hätten sie die 2,5 km nordwestlich von Gittelde gelegene Höhenburg auf dem Stauffenberg erbauen lassen.

Sabine Graf